

# Hagel schlägt zu

Das Risiko vor Unwettern wächst



Schwere Hagelschläge direkt vor der Ernte verursachten Schäden in dreistelliger Millionenhöhe. Foto: Vereinigte Hagel

■ Noch bis Anfang Juni zeigte sich die Hagelsaison eher von der Sonnenseite. Danach verdüsterte sich das Bild zusehends. Der Auftakt begann am 10. Juni als eine Unwetterfront über Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg sowie Bayern hinweg zog. Vom

Hagelschlag betroffen waren die Weinbaugebiete an der Nahe. Im Gebiet Hohenlohe und auf der Schwäbischen Alb kam es verbreitet zu schweren Hagelschäden. Der Höhepunkt der Hagelschläge war das Unwetter am 8. Juli: Tellerartige, bis zu sieben

Zentimeter starke Hagelgeschosse richteten verheerende Schäden bei Getreide, Raps, Mais sowie bei Wein und Sonderkulturen an. Das Schadengebiet hatte im Raum Freiburg eine Flächenausbreitung in Nord-Süd-Richtung von 35 Kilometer und in West-Ost-Richtung von 15 Kilometer, auf der Schwäbischen Alb und am Bodensee kam es in einem Strich von 70 Kilometern zu Schäden bei Getreide, Raps, Obst und Gemüse. Mit über 7500 Schadensmeldungen und einer Schadenssumme von über 20 Millionen Euro allein bei der Vereinigten Hagel zählte dieses Ereignis zu den schwersten seit dem Hagelsturm am 12. Juli 1984 im Großraum München.

Bis Mitte August erreichten die Vereinigte Hagel insgesamt rund 24.500 Schadensmeldungen, die Schadenssumme dürfte auf über 60 Millionen Euro ansteigen. Deutschlandweit könnte die Summe 100 Millionen Euro übersteigen – das ist weit mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei zeichnet sich ab, dass das Hagelrisiko in Deutschland weiter zunimmt. Denn auch die Jahre 2000, 2002 und 2003 waren sogenannte Überschadenjahre. Lindloff